

Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fachschulen

Textilfachschule Zürich

Examen-Ausstellung, 13. und 14. Juli 1962. — «Qualitative analysis of textile materials becomes more complex every year. This is a direct result of the variety of man-made fibres on the market and the increasing use of these fibres in blends with each other or with natural fibres.» Diese im «Textile World» im Dezember 1961 erschienene und für den modernen Textilfachmann so überaus wichtige Äusserung hat Dr. ing.-chem. Max Wegmann, Dozent für Mikroskopie und chemische Textilprüfung an der Textilfachschule Zürich, seinem anschaulich ausgestellten Lehrgang im Labor vorangestellt. Der Besucher, der mit ernstem und kritischem Blick die Examen-Ausstellung besuchte, vermochte aus diesen Worten die ganze weitgespannte Problematik einer modernen Textilfachausbildung herausspüren. Mehr denn je besteht diese Problematik im Ineinandergreifen aller Textilfächer. Die gesamte textile Industrie befindet sich — in maschineller und in materialmässiger Hinsicht — in einer stürmischen Evolution. Die Koordinierung dieser Belange ist ausserordentlich, besonders deshalb, weil der Textilfachschüler für unsere hochstehende schweizerische Textilindustrie ausgebildet werden muss, die so unendlich vielschichtig ist. Zu den rein technischen Fragen stellt sich das Problem der Mode, jener «wankelmütigen» Dame, die von einem Extrem zum andern tendiert, aber dadurch den Pulsschlag der modisch orientierten Textilindustrie fördert.

Die auf Tischen im Schaft- und Jacquardlehrraum aufgelegten Kollegbücher, wie auch diejenigen im Labor, dokumentierten die Bemühungen von Direktion und Lehrerschaft. Dispositions-, Dekompositions-, Material-, Bindungs-, Patronier- und Farbenlehre, Vorwerk-, Schaft- und Jacquardkunde, Kalkulation, Betriebsorganisation, Veredlung, Textildruck, Stofflehre und vieles andere mehr wiesen auf die Vielschichtigkeit hin. In den Kollegbüchern ist das wesentliche Arbeitsvolumen des theoretischen Unterrichtes, Fleiss und Wissen der Schüler festgehalten und mit Freude durfte festgestellt werden, dass viele Besucher in den Lehrgängen mit regem Interesse blätterten. Die Wände der Säle waren mit Naturstudien und deren Abwandlungen zu textilen Dessins, weiteren Entwürfen und Patronen der technischen Klassen geschmückt. Die von den Lehrtöchtern und Lehrlingen der Entwurfsklasse hergestellten Naturstudien, Kleider- und Dekorationsstoffentwürfen, Rapportzeichnungen, Erzeugnisse verschiedener Maltechniken, geschickt und raffiniert zu abstrakten Dessins gestaltet, zierten die beiden Ateliers, den Korridor, das Treppenhaus und die Druckerei.

In der Druckerei war auf einem Drucktisch die Entwicklung eines vierhändigen Schablonendessins festgehalten, und auf dem zweiten Tisch wurden an beiden Ausstellungstagen je ein dreihändiges Dessin von Absolventen der Entwurfsklasse gedruckt. An beiden Demonstrationen stauten sich die Zuschauer, so dass der spektakuläre Erfolg gesichert war. Der erzieherische Wert dieser Demonstration lag aber darin, dass die Schüler alle Vorarbeiten, d. h. Entwurf, Rapportskizze, Negativzeichnungen, Schablonen bespannen — beschichten — belichten und auswaschen — selbst ausführten, wie auch die dem Entwurf und den Colorits entsprechenden Druckfarben-Vorbereitungen für die Applikation.

Auf dem Weg zum Websaal besuchte man selbstverständlich die Seidenspinnerei, eine Attraktion, die immer wieder sehenswert ist; dieser Spinnprozess ist und bleibt ein Naturwunder! Ein besonderer Anziehungspunkt ist der Websaal. Mit Interesse diskutierten die Fachleute über den prächtigen Maschinenpark, der durch eine neue Schweizer-Präzisions-Kreuzspulmaschine KEK-PN bereichert wurde. Die Maschine besitzt offene Präzisionswicklung zur Herstellung von Pineappelpulen mit Fadenlieferwerk für die Verarbeitung von synthetischen Garnen sowie für das Abrollen von Kräuselngarnen ab gefärbten Strangen mit Spannungs-



Teegedeck für Herrn Dr. h. c. Jacques Weber

ausgleich durch das Fadenlieferwerk, sowie eine Befeuchtungsvorrichtung und Hubvariation. Im weitem renovierte und modernisierte die Maschinenfabrik Schärer eine sechsspindlige Schuss-Spulmaschine und schliesslich erhielt die Textilfachschule Zürich von der Firma Grob & Co., Horgen, eine neue komplette Schweissanlage geschenkt. Der Websaal, der in auffallender Sauberkeit glänzte, verfehlte als Neuland seine Wirkung nicht auf die rund 500 Schüler von Abschlussklassen. Die Führung dieser Klassen übernahmen ehemalige Schüler des letzten Kurses, die in verdankenswerter Weise von ihren Prinzipalen frei bekamen. Die Tätigkeit als Guide hatte für sie eine tiefere Bedeutung, da auf den Webstühlen und in den Ausstellungsräumen die von ihnen selbst kreierten Gewebe zu sehen waren. Diese Endprodukte des Lehrganges, die Kleider-, Dekorations- und Krawattenstoffe, in Schaft- und Jacquardgruppen aufgebaut, fanden deshalb als Stoffschau das berechtigte Interesse. Besonders beachtet wurde das Teegedeck mit dem eingewebten Familienwappen «der Weber im Sand», das die Textilfachschule Zürich ihrem grossen Gönner, Herrn Dr. h. c. Jacques Weber in den USA stiftete, ein Erzeugnis, das durchwegs von den Schülern hergestellt wurde, vom Entwurf bis zum Endprodukt.

Gesellschaft für Textilfachkurse Basel — 56. Jahresbericht. — Der für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1961 umfassende Bericht gibt vor allem Auskunft über den im letzten Sommer vollzogenen Umzug in die schönen Räume der neuen Gewerbeschule Basel. Zur offiziellen Einweihung der neuen Kurslokale hat der Vorstand die Presse von Basel, Baselland und dem Badischen, den Schweizerischen Seidenbandfabrikantenverein sowie die Behörden von Basel und Baselland und einige Lieferfirmen zur Besichtigung eingeladen. Nach der Besichtigung des Weblokales, in welchem die Maschinen bereits in Betrieb zu sehen waren, vereinigten sich die Gäste bei einem vom Seidenbandfabrikantenverein offerierten Imbiss im Theorieaal, was Gelegenheit zur allgemeinen Aussprache bot.

Die Demontage- und Montagearbeiten der Webstühle wurden von Fachleuten der Mitgliederrfirmen ausgeführt. Der Maschinenpark umfasst heute folgende Maschinen: eine Benninger-Zettelmaschine, Spulengatter mit 260 Spulen; zwei Kreuzspülmaschinen; ein Jacquardstuhl; ein moderner Schaftstuhl, 14 Gänge; ein Schaftstuhl, 3 Gänge, 2-schifflich; ein umgebauter Schaftstuhl; ein vollautomatischer Saurerkopf und ein Handwebstuhl. Im weitem ist der Maschinenpark mit interessanten Aggregaten bereichert.

Nachfolgend geben die Kursleiter, die Herren Dr. M. E. Blumer, Ernst Gassler und Werner Knöpfli über ihre Lehr-

tätigkeit Auskunft. Ihr segensreiches Wirken auf dem Gebiet der Disposition, Textilveredlung und Webereipraxis zeigt bemerkenswerte Resultate. — In der Mutationsliste ist das Ableben des unvergesslichen Vortragschefs Jakob Flubacher, Webereileiter der Basler Webstube, vermerkt.

Der Bericht schliesst mit dem Dank an die Gönner der Gesellschaft für Textiltiefkurse Basel und erwähnt das gute Einvernehmen mit der Direktion der allgemeinen Gewerbeschule, welche die Gesellschaft mit den schönen geräumigen Lokalitäten überrascht hat.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Man wird sich im Rohstoff-Sektor der europäischen Textilindustrie daran gewöhnen müssen, dass die Lager in den Spinnereien auch in Zukunft klein gehalten werden, eines- teils wegen des Preisrisikos auf dem Rohstoff und ander- seits um eine Investition grösserer Geldbeträge zu vermei- den. Währenddem man früher den Bedarf für ein bis zwei Jahre auf Lager hielt, wird je länger je mehr nur noch kurz- fristig disponiert. Es wird sogar studiert, ob man den an- kommenden Rohstoff nicht direkt in den Verarbeitungsbetrieb zum Verspinnen führen könne, um ein Überlager- nehmen zu vermeiden. Man möchte damit sowohl Arbeits- kräfte, die ja bekanntlich momentan rar sind, einsparen, als auch die Unkosten eines Überlagernehmens. Dieses Pro- blem ist allerdings nicht sehr einfach, da die Güter auf so langen Reisen doch oft mit ziemlicher Verspätung eintref- fen.

Laut «International Cotton Advisory Committee» betrug der *Baumwoll-Weltüberschuss* am 1. August 1961 insgesamt 19 600 000 Ballen. In diesem sind die kommunistischen Län- der inbegriffen. Der Überschuss wird beim Übergang in die neue Saison 1962/63 — am 1. August 1962 — kaum gross verändert sein. Vermutlich wird er etwas höher liegen, und einem Weltbedarf von fünf bis sechs Monaten entsprechen, was in den letzten Jahren im Rahmen des Normalen lag. Währenddem in den USA die Lager um ungefähr $\frac{1}{2}$ Mil- lion Ballen höher sein werden als im Vorjahr, werden diese in anderen Ländern unverändert oder eher kleiner ausfal- len. Eine Ausnahme bilden Brasilien und der Sudan, die beide eine Rekordernte aufweisen. Das *gesamte Anpflan- zungsareal der Welt* wird ungefähr demjenigen der letzten Saison 1961/62 entsprechen, oder eher etwas grösser sein. Selbstverständlich hängt der Ertrag von vielen Faktoren ab; unter normalen Verhältnissen wird jedoch die nächste Welternte 1962/63 nicht gross vom Ertrag der hinter uns liegenden Saison abweichen.

Die *Preise der USA-Baumwolle* gingen in letzter Zeit etwas zurück. Am *disponiblen Markt* wurden nur limitierte Quantitäten zur Erfüllung prompter und naher Verpflich- tungen gekauft. Die *mexikanische* Ernte schätzt man in Fachkreisen auf rund 1,8 Millionen Ballen, währenddem das von der Regierung angestrebte Ertragsziel 3 Millionen Bal- len war. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Reorganisation des ganzen Kreditwesens erforderlich. Dieser kleine Ertrag ist auf die mangelnden Kreditmöglichkeiten der Farmer zu- rückzuführen. Mangels Geld musste ein Grossteil der Far- mer die technischen Verbesserungen für die Bodenbearbei- tung zurückstellen.

Mit Ausnahme des Matamoros-Gebiets erwartet man in *Mexiko* eine gute Ernte. In Fachkreisen ist man über den starken Rohstoff-Verbrauchsrückgang in Japan etwas be- unruhigt. Im Jahre 1961 kaufte Japan rund 700 000 Ballen in Mexiko, im Jahre 1962 wird man eine beträchtliche Re- duktion zu verzeichnen haben. Die Preistendenz war in letz- ter Zeit fest.

In *Brasilien* hat sich der Ausfall der *Sao-Paulo-Ernte* we- sentlich verbessert. Anstelle der hauptsächlichsten Quan- titäten in den Typen 6 und 6/7 treten in der laufenden Ernte zum Grossteil die Typen 4/5 und 5 auf. *Brasil-Baumwolle*

war in den letzten Wochen preislich attraktiv, was vor allem auf den interessanten Wechselkurs zurückzuführen war.

In der *Türkei* erwartet man eine Rekordernte. Teilweise waren die Preise interessant. In letzter Zeit herrschte ins- besondere eine rege Tätigkeit am Markt in Izmir, währen- dem der Markt in Adana eine ruhige Tendenz aufwies. Aus *Iran* meldet man sowohl mengenmässig als auch qualitativ eine gute Ernte. Die Baumwolle kommt jetzt herein. Der Übertrag aus der letzten Saison beträgt 8000 Tonnen.

In der *extra-langstapligen Baumwolle* hat Ägypten die *Baumwollpolitik für die Saison 1962/63*, gültig ab 1. August 1962, bekanntgegeben. Demnach kann der Produzent seine Baumwolle zu den bestmöglichen Preisen absetzen: entwe- der an die staatliche Agrarkreditbank, an eine Genossen- schaft oder aber an eine autorisierte private Händlerfirma. Man will auf diese Art eine gewissen Konkurrenz schaffen.

Die *Vorräte in ägyptischer Baumwolle* sind momentan erschöpft. Bekanntlich fiel die Ernte 1961/62 sehr klein aus. Die ägyptische Regierung trachtet darnach, in der angefan- genen Saison 1962/63 gleich viel Baumwolle nach dem kom- munistischen Osten und an die demokratische Welt zu ver- kaufen.

Wie sich die *Preise* entwickeln werden, ist schwer voraus- zusetzen. Die offiziellen Preise der Menufi, Karnak und Guiza 45 der Qualitäten «Fully Good Fair», «Fully Good Fair Good» wurden um 2,1 Tallaris herabgesetzt und für «Fully Fair» um 1,7 Tallaris erhöht. Bekanntlich gibt es aber immer wieder Möglichkeiten, auf irgendeine Art von Zeit zu Zeit besondere Diskonti herauszuholen, was bei der Verbraucherschaft eine gewisse Unsicherheit in die Einkaufspolitik bringt. Infolge dieser Unsicherheit sind viele Verbraucher auf andere Provenienzen übergegangen, wie Sudan, Peru usw. Die *Sudan-Preise* blieben ziemlich stabil, dagegen waren die Preise der *Peru* attraktiver, so dass ein Grossteil der Verbraucher sich in Peru eindeckten. Indien war in letzter Zeit der Hauptabnehmer von Sudan- Baumwolle.

In der *kurzstapligen Baumwolle* entstand durch ungünsti- ge Erntenachrichten aus Indien, sowie durch etwas Export- nachfrage seit längerem wieder einmal eine festere Preis- tendenz. Einige Ablader scheinen auch Kompensations- geschäfte abgeschlossen zu haben. Indien wird kaum noch weitere Exportquoten für Bengal im Laufe dieser Saison herausgeben, so dass dieser Markt momentan wegfällt. Ähnlich verhält es sich mit *Burma*. Solche Offerten treten höchstens sporadisch auf, von einem normalen Markt kann man nicht sprechen.

Im allgemeinen kann die *Preistendenz* in letzter Zeit eher als schwach bezeichnet werden, was auf die Zurückhaltung der Käuferschaft zurückgeführt werden muss. Durch diese Erscheinung bleibt naturgemäss der erforderliche Auftrieb aus.

Die «*Bremer Baumwollbörse*» hat im August neue Bedin- gungen herausgegeben. Diese wurden den neuen Verhält- nissen angepasst, vor allem wird die Baumwolle nunmehr auch nach technologischen Gesichtspunkten beurteilt. Die